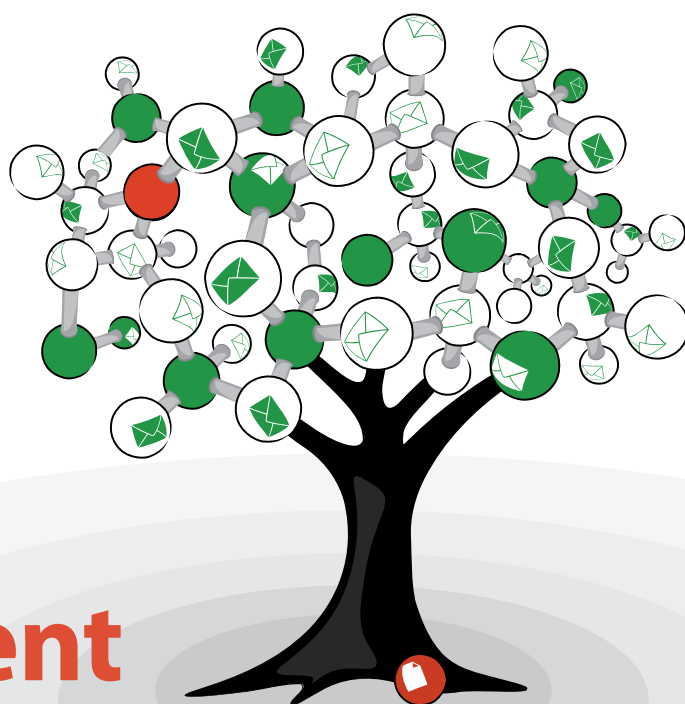


DOK

Technologien, Strategien & Services für das digitale Dokument



E-Mail Management

Die Renaissance der Verschriftung

Translation Management meets
Business Intelligence

Special

Social CRM vs. klassisches CRM

Cloud Computing

ECM & Datenschutz in der Cloud

Translation Management meets Business Intelligence

Translation Memory System, Text und Data Mining, Reportings, Corporate Wording

Business Intelligence hat sich im kaufmännischen Bereich schon längst etabliert. Hinter diesem Begriff verbergen sich Verfahren, mit denen Daten analysiert und ausgewertet sowie Kennzahlen ermittelt werden. Ziel ist es, Transparenz zu schaffen, Entscheidungen vorzubereiten und eine solide Planbarkeit künftiger Aktionen zu erreichen. Dies ist jedoch nicht nur für den kaufmännischen Bereich interessant, sondern durchaus auch für andere Unternehmensbereiche. Bei international agierenden Unternehmen stellen z.B. Übersetzungsprojekte eine nicht unerhebliche Budgetbelastung dar. Daher kann es hier extrem sinnvoll sein, intelligente Methoden einzusetzen, um Übersetzungsprojekte transparenter zu gestalten und so Kosten zu senken. Angenehmer „Nebeneffekt“: eine Erhöhung von Qualität und Sicherheit.

Übersetzungsmanagement für komplexe Projekte notwendig

Die Globalisierung führt bei international agierenden Unternehmen zu steigenden Herausforderungen – und damit zu einer kontinuierlich wachsenden Menge an Übersetzungen und Sprachen. Bis 2015 soll das Marktvolumen über elf Milliarden Euro in Europa erreichen – zu diesem Ergebnis kommt beispielsweise die EU-Studie Übersetzungen, Verdolmetschung, Softwarelokalisierung und „Websiteglobalisierung“.

Aufgrund der Vielzahl an involvierten Personen und der sich teilweise überlagernden Arbeitsabläufe werden die Prozesse zunehmend komplexer. Daher müssen, um Transparenz bei diesen integrierten Prozessen zu erzielen, alle beteiligten internen und externen Parteien auf der gleichen Datenbasis arbeiten und in einem durchgängigen Workflow eingebunden

www.across.net

Christian Weih, Across Systems GmbH. Across ist Hersteller des gleichnamigen Across Language Servers, einer marktführenden Software-Plattform für alle Sprachressourcen und Übersetzungsprozesse im Unternehmen. Durch den Einsatz von Across können bei höherer Übersetzungsqualität und mehr Transparenz der Aufwand und somit die Prozesskosten innerhalb kürzester Zeit reduziert werden.



sein – sowohl die Redakteure und Projektmanager beim auftraggebenden Unternehmen als auch die Sprachdienstleister, die freiberuflichen Übersetzer und Lektoren. Diese Flexibilität, auch freie Übersetzer in sehr komplexe Workflows unmittelbar einzubinden, gehört dabei zu den Grundpfeilern effizienten Übersetzungsmanagements. Diese können auf diese Weise direkt auf zentral gehaltene und damit konsistente Ausgangsdaten zugreifen, inklusive entsprechendem Referenz- und Kontextmaterial.

Übersetzungsprozesse integrieren und automatisieren

Ohne geeignete Technologien stellt sich für Unternehmen der Lokalisierungsprozess als eine Art „BlackBox“ dar, denn die tatsächlich entstehenden Aufwände für die Erstellung multilingualer Inhalte sind oft wenig transparent. Schließlich beschränken sich diese nicht nur auf die Kosten, die der Übersetzer in Rechnung stellt. Der Aufwand für Prozesssteuerung, Lektorat, Terminologiepflege sowie eventuelle Korrekturläufe muss ebenfalls einbezogen werden. Beim Versand von Inhalten bzw. deren Übersetzungen per E-Mail mangelt es zudem an Datensicherheit und Prozesskontrolle. Hinzu kommt, dass Unternehmen mit vielen Unbekannten und Variablen agieren müssen, z.B. was die Qualität, Geschwindigkeit und Verlässlichkeit der Arbeit externer Dienstleister angeht. Optimierungspotenziale sind durch die mangelnde Transparenz einfach nicht erkennbar.

Grund genug, im Übersetzungsmanagement Konzepte der Business Intelligence zu adaptieren. Voraussetzung für dieses Vorgehen ist das Vorhandensein einer Sprachtechnologie, die eine zentrale Plattform für alle Übersetzungsprozesse und Sprach-

ressourcen bereitstellt und in der sämtliche Akteure (Projektleiter, Sprachdienstleister, Lektoren, Fachabteilungen) eingebunden sind. Auf diese Weise arbeiten alle im gleichen System – über alle Workflow-Schritte und Delegationsstufen hinweg – und es wird eine durchgängige Lieferkette vom Ausgangstext über das Projektmanagement bis zu externen Übersetzern, inklusive Korrektur und Freigabe realisiert.

Wichtige Bestandteile dieser Sprachtechnologien sind ein Translation Memory und ein Terminologiesystem. Mit einem Translation Memory-System werden Quelltextsätze ihrer zielsprachlichen Entsprechung zugeordnet und die so entstandenen Satzpaare in der Regel in einer relationalen Datenbank hinterlegt. Damit ermöglicht dieses System nicht nur die Wiederverwendung bereits übersetzter Textstellen, sondern dient auch als Grundlage für die Unterstützung von Autoren bei der konsistenten Erstellung eines Quelltextes und als Basis für die Qualitätssicherung sowohl von Ausgangstexten als auch von Übersetzungen. In einem Terminologiesystem wiederum sind alle den gleichen Begriff betreffenden Einträge übersichtlich zusammengestellt, so dass die in Frage kommenden Termini – wahlweise zwei- oder mehrsprachig – auf einen Blick ersichtlich sind. Über deren konsequente Nutzung lässt sich eine konsistente Firmenterminologie als Teil der Corporate Identity durchsetzen.

Intelligente Tools als Grundlage für Prozessanalyse und -automatisierung

Sowohl das Translation Memory als auch das Terminologiesystem sind adäquate Werkzeuge, um die Übersetzungsquali-

tät maßgeblich sicherzustellen. Gleichzeitig werden die Kosten durch die Eliminierung von Mehrfachübersetzungen reduziert. Über Wiederverwendungsquoten lässt sich darüber hinaus feststellen, wie oft Übersetzer auf bereits vorhandene Sprachversionen zugegriffen haben. Diese Quoten sollten im Laufe der Zeit kontinuierlich steigen, andernfalls empfiehlt sich eine genauere Überprüfung der Quelltexte. Denn je einheitlicher die Darstellungen und Benennungen im Ausgangstext sind, desto weniger muss neu übersetzt werden. Oder umgekehrt: Je konsistenter die verwendete Terminologie ist, desto weniger Aufwand bereitet die Übersetzung eines Texts. So sollte z.B. ein Computer konsequent auch als solcher bezeichnet werden, und nicht abwechselnd als „PC“, oder „Rechner“. Dabei können die zentral gehaltenen Fremdsprachenfassungen unterschiedlichster Inhalte – vom Produktkatalog über das Bedienungshandbuch bis zur Webseite – in Anlehnung an Prinzipien des „Text und Data Mining“ mit maximaler Effizienz wiederverwendet werden.

Die zentrale Erfassung von Fremdsprachen ist das leitende Prinzip nicht nur bei der vollständigen oder teilweisen Wiederholung einzelner Textsegmente, sondern auch, wenn aus bestehenden Quell- und Zieltexten neue Sprachpaare kombiniert werden. Dazu werden über statistische Algorithmen vorhandene Übersetzungen betrachtet und miteinander verglichen und beispielsweise ermittelt, dass der Begriff „Sicherheit“ am häufigsten mit „security“ gefolgt von „safety“ übersetzt wurde. Mit diesen Ergebnissen lässt sich eine Art Unternehmens-Dictionary befüllen, das für kommende Übersetzungen bereitsteht. Der systematische Aufbau und die Pflege einer solchen firmenspezifischen Fachterminologie wird so wesentlich erleichtert und damit die Grundlage für ein konsistentes Corporate Wording gelegt. Auch eine nach-



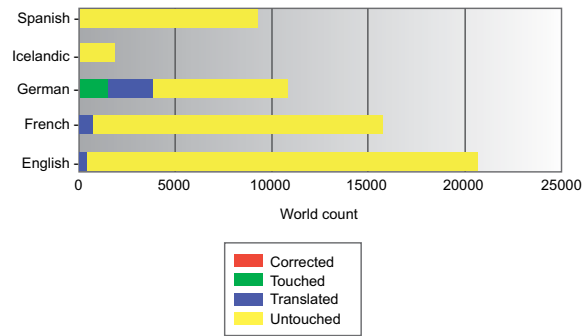
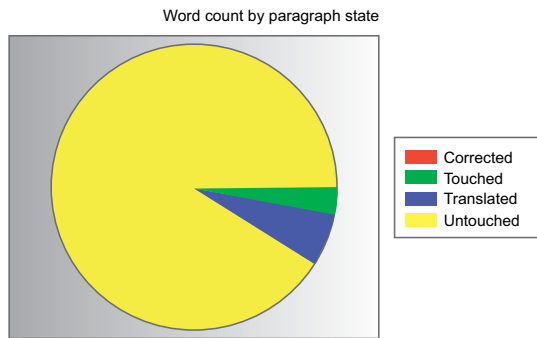
Integration aller beteiligten Akteure und Prozesse in einem vernetzten System

trägliche Eliminierung von Inkonsistenzen in bereits erstellten Übersetzungen ist auf diese Weise möglich.

Was für die konsistente Terminologie gilt, trifft auch auf ganze Sätze zu. Wie bereits erläutert, sind übereinstimmende Satzpaare im Translation Memory hinterlegt. Je größer das Translation Memory, desto geringer ist der Übersetzungs-

Workload Overview

11/3/2009 10:21:59 AM



Statistische Auswertung von Übersetzungsprozessen

und damit auch der Kostenaufwand bei neuen Projekten. Insbesondere, wenn mehrere Autoren bei der Texterstellung beteiligt sind, gilt es, auf die einheitliche Formulierung von Sätzen zu achten. Sätze wie

- „Außerdem steht das Kraftstoffsystem unter Druck!“
- „Die Kraftstoffvorlaufleitung steht unter Druck!“ oder
- „Kraftstoffvorlaufleitung steht unter Druck!“

können vereinheitlicht werden zu „Die Kraftstoffvorlaufleitung steht unter Druck!“.

Zugegeben, die Einführung eines einheitlichen Schreibstils erfordert viel Überzeugungskraft bei den Autoren und lässt sich nur durch IT-seitige Unterstützung konsequent realisieren. So schlägt ein Translation Memory dem Autor beim Erstellen des Quelltextes passende Formulierungen vor, für die bereits Übersetzungen vorliegen. Das sorgt von Anfang an für konsistente Texte. Umgekehrt lassen sich zu Analyse Zwecken über das Translation Memory-Wachstum Rückschlüsse bezüglich der Qualität der Quelltexte ziehen.

Ressourcenauslastung und Durchsatzraten

Über eine Reihe von Kennzahlen lassen sich Aufwände für Übersetzungsprozesse transparent darstellen und Optimierungspotenziale aufdecken. Gerade bei einer Vielzahl von unterschiedlichen Übersetzungsprojekten ist eine Aufstellung über die Ressourcenauslastung ein wichtiges Mittel, um Aufgaben optimal zu verteilen. Der Projektverantwortliche erhält über detaillierte Reportings Entscheidungshilfen, die Angaben zur Aus-

lastung im Allgemeinen, aber auch zur Auslastung von einzelnen Benutzern, sowie zur Auftragslage, aufbereitet nach Projekten und Sprachen, umfassen. Im Idealfall werden dabei auch die Aufträge systemgestützt zugewiesen, d.h. je nach Auslastungsgrad erhält derjenige das neue Projekt, der am wenigsten „auf dem Schreibtisch hat“.

Über das Durchsatzvolumen lässt sich feststellen, wie viele Texte ein Sprachdienstleister in einer bestimmten Zeit in der Vergangenheit übersetzt hat. So kann der Projektverantwortliche ermitteln, bis wann eine neu anstehende Übersetzung voraussichtlich fertig erstellt ist. Auch das Durchsatzvolumen pro Sprache ist eine wichtige Kennzahl: Bei einigen Sprachen – in erster Linie den „exotischen“ – ist das Übersetzungsvolumen niedriger als bei herkömmlichen. Auch dies unterstützt die Planbarkeit von Fertigstellungsterminen beispielsweise für die Inhalte einer neuen Webseite oder für eine Produktanleitung.

Darüber hinaus ist das Thema „Keyword-Dichte“ insbesondere bei der Suchmaschinenoptimierung von höchster Relevanz. Die im Quelltext natürliche Dichte der verwendeten Keywords sollte sich auch in den Übersetzungen wiederfinden, damit diese ebenfalls eine hohe Trefferquote erzielen – Stichwort „Google Keyword Density“.

Fazit

Unternehmen behalten über geeignete Sprachtechnologien die Kontrolle über ihre wertvollen Sprachressourcen. Externe Sprachdienstleister können per Server-zu-Server-Verbindung direkt angebunden werden, und webbasierte Sprachportale ermöglichen die strukturierte unternehmensinterne Beauftragung von Übersetzungen. ■